

HIER UND JETZT

# Archäologie in der Schweiz

BRIGITTE RÖDER  
SABINE BOLLIGER SCHREYER  
STEFAN SCHREYER (HG.)



# Lebensweisen in der Steinzeit

Archäologie in  
der Schweiz

# Lebensweisen in der Steinzeit

BRIGITTE RÖDER  
SABINE BOLLIGER SCHREYER  
STEFAN SCHREYER (H G .)

HIER UND JETZT



# Inhalt

**Alles ist  
im Fluss –  
auch die  
Archäologie** ..... 7

**Chronologie-  
tabelle** ..... 12

**I Aktuelle  
Forschung**  
Neue Methoden,  
Themen und  
Erkenntnismöglich-  
keiten ..... 15

**II Archäo-  
logische  
Praxis**  
Fachstellen und  
UNESCO-Welterbe ..... 43

**III Die grosse  
Weite**  
Paläolithische  
WildbeuterInnen ..... 55

**IV Der grosse  
Wald**  
Mesolithische Wild-  
beuterInnen und  
Übergang zu Ackerbau  
und Tierhaltung ..... 87

**V Die Zeit der  
Rodungen**  
Neolithische  
bäuerliche  
Gesellschaften ..... 107

**VI Service-  
teil**  
Ausflugsziele,  
Lehrmittel  
und Links ..... 179

## Anhang

Literaturverzeichnis  
und Bildnachweis .... 189  
Autorinnen  
und Autoren ..... 197  
Dank ..... 197

EIN AUSFÜHRLICHES  
INHALTSVERZEICHNIS FINDET  
SICH JEWEILS AM ANFANG  
EINES KAPITELS.

## Klein, aber fein

Moleküle und Atome in  
der Archäologie

THOMAS DOPPLER ..... 17

## Das Erbe der Vergangenheit

Untersuchungen von  
«alter DNA» an archäo-  
biologischen Funden

ANGELA SCHLUMBAUM ..... 18

## Atome im Blickfeld der Archäologie

Stabile Isotopenanalysen  
an Knochen und Zähnen

THOMAS DOPPLER  
CLAUDIA GERLING ..... 21

## Die vergessene Mehrheit der Bevölkerung: Kinder, Frauen und alte Menschen

BRIGITTE RÖDER ..... 26

## Nicht immer friedlich: Gewalt und Krieg

STEFAN SCHREYER  
SABINE BOLLIGER SCHREYER .. 30

## Ein Horizont- kalender in Yverdon-les- Bains?

Orientierung in Raum und  
Zeit mithilfe der Gestirne

RITA GAUTSCHY ..... 35

# Wer gräbt denn da?

Archäologische Fachstellen  
in der Schweiz

ROBERT FELLNER ..... 45

# UNESCO- Welterbe Pfahlbauten

Eine Schatzkammer

CHRISTIAN HARB ..... 49

## Mit Sack und Pack, mit Kind und Kegel

Wildbeutergesellschaften  
früher und heute

SANDRA L. PICHLER ..... 61

## Die paläoli- thische Kunst in der Schweiz

JEAN-MARIE LE TENSORER ... 79

## Jeden Tag Mammut oder Hirsch?

Ernährung im Paläo-  
und Mesolithikum

HEIDE HÜSTER PLOGMANN  
STEFANIE JACOMET ..... 65

## Neue Wege der Forschung zum Jung- paläolithikum in der Schweiz

MARIE-ISABELLE CATTIN ... 70

## Silexbear- beitung und experimentelle Archäologie

MARIE-ISABELLE CATTIN ... 74

# Der Übergang zu Ackerbau und Tierhaltung: der Schlüssel für ein gutes Leben?

SAMUEL VAN WILLIGEN  
BRIGITTE RÖDER ..... 93

## Arconciel/La Souche

Eine aussergewöhnliche  
Fundstelle

MICHEL MAUVILLY ..... 97

## Die Alpen

Von der Terra incognita zu  
einem Fokus der Archäologie

THOMAS REITMAIER ..... 100

## Ein revolutionärer Wandel

Langfristige Auswirkungen  
der neolithischen Lebens-  
weise auf den Menschen

SANDRA L. PICHLER ..... 113

## Landwirtschaft und Umwelt im Neolithikum

STEFANIE JACOMET

JÖRG SCHIBLER ..... 117

## Bürgerliches Familienleben im Pfahlbau?

THOMAS DOPPLER ..... 124

## Kurzlebig und hoch dynamisch

Jungsteinzeitliche Seeufer-  
und Moorsiedlungen

RENATE EBERSBACH ..... 128

## Kupfer und andere Inno- vationen in der Jungsteinzeit

SAMUEL VAN WILLIGEN ... 133

## Tage, Orte, Jahreszeiten

Leben in Bewegung

EDA GROSS

RENATA HUBER ..... 138

## Unterschiedliche Ressourcen- nutzung in Siedlungen am Zürich- und Pfäffikersee

Beginn von wirtschaftlicher  
Spezialisierung oder  
Ergebnis vielfältiger Sub-  
sistenzstrategien?

UELI EBERLI ..... 148

## Von Menschen, Wäldern und Ringern

Siedlungsdynamik am  
Zürichsee

NIELS BLEICHER ..... 151

## Mobilität und Beziehungs- netze im Spiegel von Keramik- analysen

CAROLINE HEITZ

REGINE STAPFER ..... 156

## Schnidejoch

Funde aus dem  
schmelzenden Eis

ALBERT HAFNER

SABINE BOLLIGER SCHREYER .. 163

## Monumente für die Ewigkeit: Menhire in der Westschweiz

SONIA WÜTHRICH ..... 168

## Einblicke in indi- viduelle Lebens- geschichten und kulturelle Praktiken

Das Potenzial interdiszi-  
plinärer Untersuchungen  
von Gräbern

THOMAS DOPPLER ..... 172



**Bücher mit  
Ausflugstipps .. 181**

**Ausgewählte  
Ausflugsziele .. 181**

**Steinzeit live  
vermittelt ..... 184**

**Ausgewählte  
Lehrmittel zur  
Ur- und Früh-  
geschichte ..... 185**

**Internetportale  
zur Schweizer  
Archäologie ... 186**

# Der Übergang zu Ackerbau und Tierhaltung: der Schlüssel für ein gutes Leben?

SAMUEL VAN WILLIGEN  
BRIGITTE RÖDER

Die Neolithisierung, das heisst der Übergang vom Sammeln, Jagen und Fischen zu Ackerbau und Tierhaltung, gehört zu den folgenschwersten Entwicklungen der Menschheitsgeschichte. Dieser Schritt von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise erfolgte mehrfach zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Regionen: unter anderem im Nahen Osten vor rund 10 000 Jahren, in Südamerika vor circa 8000 Jahren, in China vor circa 7000 Jahren. Die bäuerliche Lebensweise ermöglichte erstmals ein verstärktes demografisches und wirtschaftliches Wachstum, was zu den Grundvoraussetzungen für die Entstehung von Hochkulturen und viel später auch von Industrialisierung und der heutigen Lebensweise zählt. Aus dieser Perspektive scheint die Neolithisierung eine fulminante Erfolgsgeschichte zu sein, weil sie als Grundlage für Fortschritt, Wohlstand und eine gesicherte Existenz – kurz: für ein gutes Leben – gilt.

Mit fortschreitender archäologischer Forschung und konfrontiert mit vielfältigen, weltweit auftretenden Problemen (z. B. Klimaerwärmung) und dem Verdacht, dass Wachstum nicht grenzenlos ist und Ressourcen endlich sind, rücken vermehrt auch die Kehrseiten dieser Entwicklung ins Blickfeld (PICHLER, S. 61). Und so fragen wir uns heute gelegentlich, ob das tatsächlich der richtige Weg war. Der Gedanke an Aspekte wie Wohlstand, Sicherheit und medizinische Versorgung, von denen bei genauerer Betrachtung allerdings nur ein Teil der Menschheit heute profitiert, zerstreut diese Zweifel rasch.

War sich der Mensch damals der langfristigen Folgen bewusst, als er vor der Entscheidung stand, seinen Lebensunterhalt weiterhin durch Jagen, Fischen und Sammeln zu bestreiten oder doch lieber Pflanzen anzubauen und Tiere zu

domestizieren? Die Frage ist müssig, das Rad der Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen, doch rückt sie die Neolithisierung in ein anderes Licht und regt dazu an, neu über Werte wie «Fortschritt» und «Wachstum» nachzudenken.

## Eine andere Erfolgsgeschichte: das Wildbeutertum

Kehren wir die Perspektive einmal um und schauen nicht rückblickend von heute auf die Neolithisierung, sondern vergegenwärtigen wir uns die Zeit davor: In den 2.5 Millionen Jahren, die der «neolithischen Revolution» vorausgegangen sind, hat sich der Mensch als eine der erfolgreichsten Spezies der Erde erwiesen. Dank seiner Anpassungsfähigkeit und seiner Erfindungsgabe hat er gelernt, in Sand- und Eiswüsten und in Wäldern zu leben. Er hat Gebirge und Meere überwunden. Vor 15 000 Jahren hatte er die meisten Kontinente der Erde besiedelt, Bildkunst (LE TENSORER, S. 79) und Musik entwickelt und vor 12 000 Jahren die ersten monumentalen Kultbauten errichtet (ABB. 1) – und all das als Wildbeuter. Jagen, Fischen und Sammeln als Lebensgrundlage bedeuten also keineswegs ein Leben am Rande des Existenzminimums, ständig auf der Suche nach Nahrung. Wenn es in der Vergangenheit so gewesen wäre, hätte die Menschheit längst aufgehört zu existieren. Ethnografische Berichte über Wildbeutergesellschaften in Amerika, Afrika, Asien und Australien zeichnen denn auch ein ganz anderes Bild: Diese Gruppen hatten beziehungsweise haben ihr Auskommen – und das mit wesentlich weniger Aufwand als Agrargesellschaften.

In Regionen mit wenigen Ressourcen, zum Beispiel in der Kalahariwüste in Südwestafrika, oder mit jahreszeitlich

schwankenden Ressourcen, wie in den Polargebieten, müssen Menschengruppen dem Nahrungsangebot folgen. In anderen Regionen mit ganzjährig verfügbaren Ressourcen, zum Beispiel an einem fischreichen See inmitten von wildreichen Wäldern, können sie sich längerfristig niederlassen. Alle, ob ganzjährig, saisonal oder gar nicht sesshaft, können nur unter der Voraussetzung gut leben, dass sie die Grösse der Gruppe an die verfügbaren Ressourcen anpassen und gegebenenfalls konstant halten (PICHLER, S. 61). Ein weiteres bewährtes Mittel ist die Nutzung eines breit gefächerten Nahrungsspektrums, das es ermöglicht, klimatisch bedingte Nahrungsengpässe und -krisen zu bewältigen. In der Sprache der Wirtschaft ausgedrückt: Nullwachstum und Risikostreuung.

Heute bewerten wir den Übergang zur Landwirtschaft als einen entscheidenden Fortschritt und unterstellen deshalb, dass die ganze Erdbevölkerung quasi nur darauf gewartet hätte, die neue Wirtschaftsweise anzunehmen. Aus heutiger Perspektive scheint das der «natürliche Lauf der Geschichte» zu sein, denn auch wenn der Stellenwert der Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren stark abgenommen hat, prägt sie nicht nur die Landschaft, in der wir leben, sondern auch unsere Ernährung. Dass dieser «Fortschritt» nicht unbedingt sehnsüchtig erwartet wurde und dass dieser Übergang keineswegs eine zwingende Entwicklung war, zeigt unter anderem das Phänomen, dass dieser Prozess in manchen Regionen mehrere Jahrtausende in Anspruch genommen hat. In anderen Regionen hat er gar nicht oder erst vor wenigen Jahrzehnten stattgefunden. So war vor circa 500 Jahren noch ein Drittel der Erde ausschliesslich von Wildbeutergemeinschaften bewohnt.

## Wie konnte es dennoch passieren?

Für Europa liegen die Ursprünge von Ackerbau und Tierhaltung im sogenannten Fruchtbaren Halbmond, einer Region, die von Israel und Palästina über den Libanon und die Osttürkei bis in den Irak und Iran reicht. Die Forschung hat im Lauf der Zeit verschiedene Erklärungsansätze für die Neolithisierung entwickelt. Folgendes Szenario erscheint momentan am plausibelsten: Vor rund

20 000 Jahren lebten im Fruchtbaren Halbmond sesshafte Wildbeuter, die ein reiches Nahrungsangebot nutzten. An Pflanzen standen ihnen unter anderem Wildgetreide, Hülsenfrüchte, Nüsse und Eicheln zur Verfügung. Gejagt wurden neben anderen Tieren Gazellen sowie die wilden Vorfahren der späteren Haustiere Schaf, Ziege, Rind und Schwein. Für die Zeit vor circa 15 000 Jahren gibt es in einigen Regionen des Fruchtbaren Halbmonds Anzeichen für eine Intensivierung der Ressourcennutzung und eine Spezialisierung auf Wildgetreide. Vor circa 10 000 Jahren ging man dazu über, Getreidekörner gezielt auszusäen und so den natürlich beschränkten Bestand zu vermehren. Mit der Zeit entwickelte sich eine Abhängigkeit von dieser ergiebigen, zuverlässigen und lagerungsfähigen Nahrungsquelle. Ende des 9. Jahrtausends war der Ackerbau in der Region etabliert.

Diese Zuwendung zu den Wildgetreiden als Hauptnahrungsmittel war kein rein wirtschaftliches Phänomen, sondern wurde wahrscheinlich auch durch einen grundlegenden Wandel gesellschaftlicher und weltanschaulicher Vorstellungen ausgelöst oder zumindest verstärkt. Fassbare Spuren dieser geistigen Revolution finden sich in den Menschen- und Tierdarstellungen, die im Nahen Osten vor 12 000 Jahren immer zahlreicher und in den letzten Jahren in der Osttürkei und in Syrien entdeckt wurden. Zum Teil finden sie sich in monumentalen Kultanlagen, die ein spektakulärer Ausdruck dieser neuen weltanschaulichen Vorstellungen und auch von neuen kulturellen Praktiken sind. Die Versorgung der grossen Menschengruppen, die sich dort versammelten, stellte die Wildbeutergemeinschaften vor erhebliche Herausforderungen. Das Sammeln von grossen Mengen Wildgetreide könnte da Abhilfe geschaffen haben. Mit seiner intensiven Nutzung wurde jedenfalls ein Prozess ausgelöst, der zu einer immer grösseren Abhängigkeit führte und weitgehend unumkehrbar war. Der gesteigerte Bedarf an schnell verfügbaren Nahrungsquellen und der gleichzeitig schwindende Jagdtierbestand führten im 9. und 8. Jahrtausend v. Chr. in der gleichen Region zur Domestikation der Wildformen von Rind, Schwein, Schaf und Ziege. Anbau und Tierhaltung erlaubten es, den erhöhten Nahrungsbedarf zu decken. Allerdings brachte die Landwirtschaft auch viele zusätzliche



A B B . 1 Die Neolithisierung war kein rein wirtschaftliches Phänomen, sondern wurde vermutlich auch durch gesellschaftliche und weltanschau-

liche Veränderungen ausgelöst oder zumindest verstärkt. Fassbare Spuren dieser geistigen Revolution finden sich in monumentalen Kultanlagen

wie derjenigen von Göbekli Tepe in Anatolien aus der Zeit um 10 000 v. Chr. Anlage D, im Jahr 2007 von Westen aus aufgenommen.

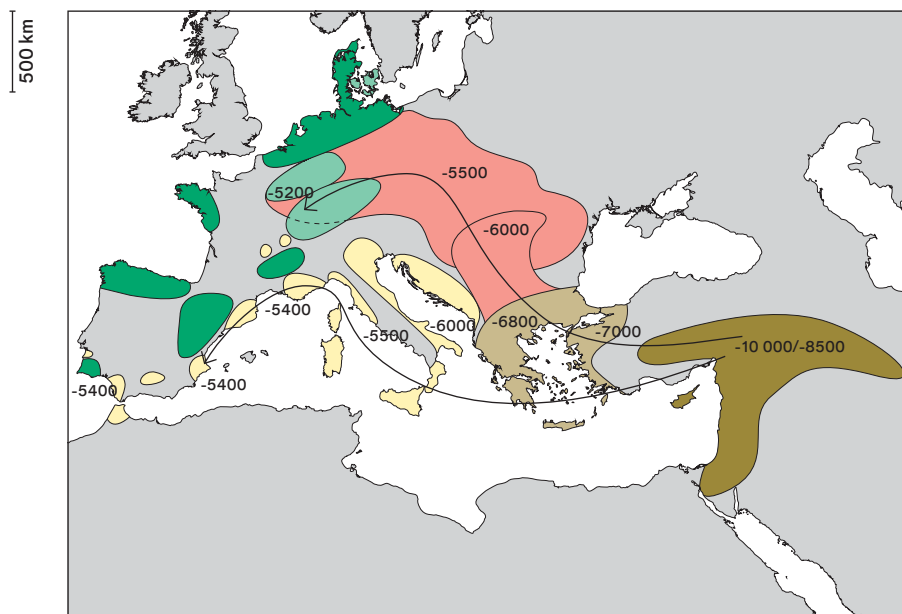
Arbeiten mit sich, sodass mehr Arbeitskräfte benötigt wurden, das heisst grössere Menschengruppen (demografisches Wachstum), die wiederum mehr Nahrung brauchten. Damit wurde eine Entwicklungsspirale in Gang gesetzt, die letztlich dazu führte, dass Getreide heute zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln von sieben Milliarden Menschen gehört.

## Die Ausbreitung der bäuerlichen Lebensweise

Die Neolithisierung Europas ist ein komplexes Phänomen, das erst in Ansätzen

verstanden wird. Sicher ist, dass sie über verschiedene Mechanismen erfolgte und von unterschiedlichen Akteuren getragen wurde. Zum einen waren dies bäuerliche Gruppen, deren Vorfahren – wie auch DNA-Analysen nahelegen – aus dem Fruchtbaren Halbmond stammten. Es spricht alles dafür, dass sie sich von dort mit ihren Anbausorten und Haustieren Richtung Europa auf den Weg machten (A B B . 2): Für die Zeit um 7000 v. Chr. sind sie in der Westtürkei belegt, um 6800 in Griechenland, kurz darauf in Bulgarien, um 6000 in Ungarn, Rumänien und in Italien, um 5500 in Mittel-





A B B . 2 Auf dieser Karte sind die Lebensräume der letzten westeuropäischen Wildbeuterguppen (grün) und die Ausbreitung der produzierenden Wirtschaftsweisen

eingetragen (braun, rot, gelb). Wildbeuterguppen sind archäologisch schwer nachzuweisen. Gebiete, die auf der Karte nicht markiert sind, waren also nicht menschenleer, sondern

können aufgrund des noch recht schlechten Forschungsstands zu dieser Übergangsphase bisher nicht beurteilt werden.

agiert haben. Obwohl ihre Lebensweise wenig Spuren hinterliess, zeichnen sich momentan drei Reaktionsformen ab: Manche Gruppen hatten offenbar kein Interesse an der neuen Lebens- und Ernährungsweise. Andere übernahmen von den bäuerlichen Nachbarn die Keramikherstellung. Wieder andere wurden Bäuerinnen und Bauern.

## Die Neolithisierung in der Schweiz

Interessanterweise spielten all diese Akteure auch bei der Einführung der neuen Wirtschaftsweisen im Gebiet der heutigen Schweiz eine Rolle: die bäuerlichen Gruppen, die sich, aus dem Mittelmeerraum kommend, um 5500 v. Chr. im Tessin niederliessen, aber auch diejenigen, die der Balkanroute gefolgt waren und um 5200 v. Chr. die Nordschweiz erreichten. Nicht zu vergessen die ansässigen Wildbeuterguppen, die übrigens bereits um 6000 v. Chr. Kontakt zu bäuerlichen Gemeinschaften in Südosteuropa hatten (MAUVILLY, S. 97).

Wie diese Wildbeuterguppen auf die Landwirtschaft betreibenden Neuankömmlinge beziehungsweise Nachbarn reagierten, zeichnet sich erst schemenhaft ab. Eines ist sicher: Sie hatten ihr Auskommen; für sie dürfte die bäuerliche Lebensweise also nicht dringend notwendig gewesen sein. Viele von ihnen werden die neue Lebensweise deshalb zunächst ignoriert haben. Zugleich gibt es Hinweise darauf, dass einige Wildbeuterguppen zumindest zeitweise einzelne Innovationen der bäuerlichen Gemeinschaften, darunter die Keramikherstellung und die Tierhaltung, übernommen haben. Nach aktuellem Kenntnisstand haben in der Schweiz und den angrenzenden Gebieten um 5200 v. Chr. jedenfalls gleichzeitig Gruppen mit unterschiedlichen Lebensweisen existiert: reine Wildbeutergemeinschaften im Mittelland, vorwiegend von Ackerbau und Tierhaltung lebende Gruppen an Ticino, Rhein und Rhône und keramikproduzierende Wildbeuterguppen im Jura. Weitere, schwerer nachzuweisende Wirtschafts- und Lebensweisen sind denkbar, so zum Beispiel Kombinationen, bei denen die Subsistenz auf Basis von Jagen, Sammeln und Fischen durch eingetauschte oder selbst erzeugte landwirtschaftliche Produkte ergänzt wurde (mixed economy; Svizzera/Tisdell 2015).

und Westeuropa. Die Ausbreitung folgte zwei Hauptrouten: Die erste verlief vom Fruchtbaren Halbmond über den Balkan nach Mitteleuropa und erreichte die nördliche Schweiz um 5200 v. Chr. Hier wurde die neue Wirtschaftsweise von Menschengruppen praktiziert, deren Siedlungen aus mehreren, sehr massiv gebauten Häusern bestanden. Ähnlich wie die grossen Bauernhöfe heute konnten sie neben den Bewohnern auch Vieh und Vorräte beherbergen. Die zweite Ausbreitungsroute ist weniger gut erforscht. Sie scheint der nordmediterranen Küste zu folgen und führt über Griechenland

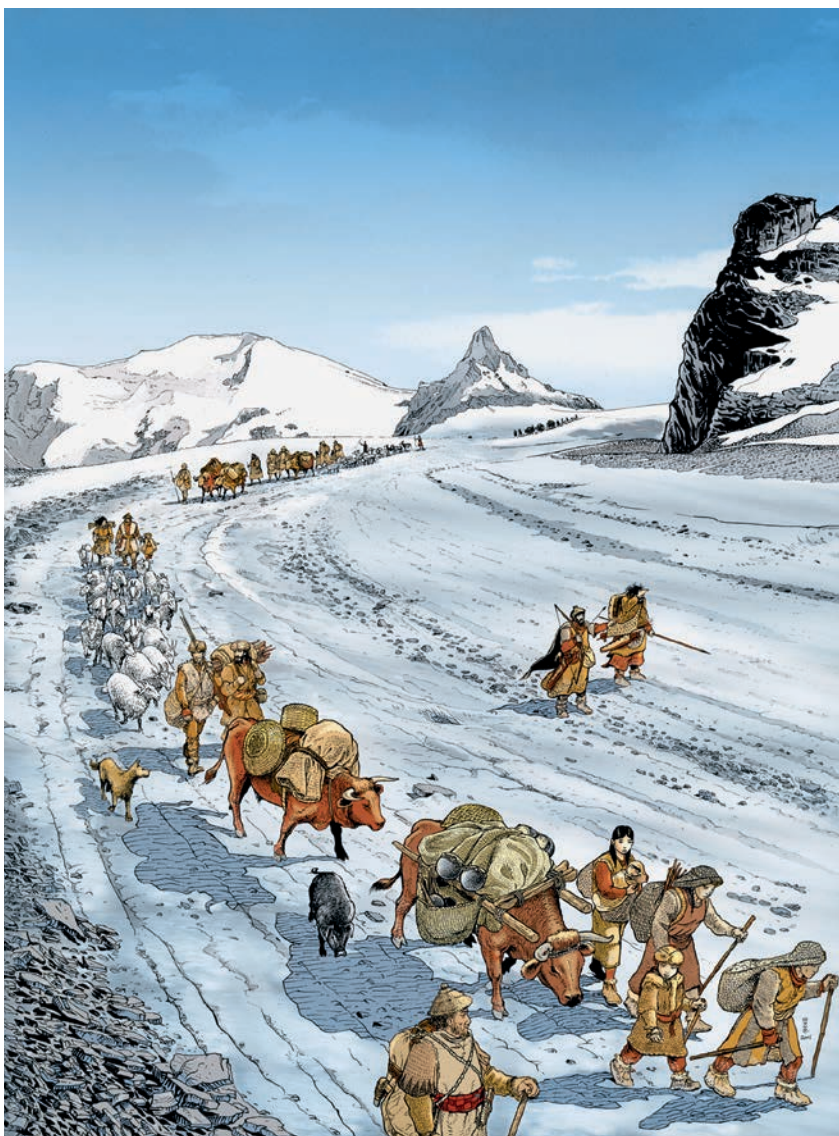
und Italien nach Südwesteuropa. Um 5500 v. Chr. siedelten sich Agrargruppen in Norditalien, Südfrankreich und Spanien an. Ihre Häuser waren weniger massiv gebaut, sodass ihre Siedlungen archäologisch recht schwierig zu fassen sind. Man kann aber annehmen, dass sie in ähnlichen Verhältnissen lebten wie ihre Cousins und Cousins in Mitteleuropa.

Die anderen Akteure im Neolithisierungsprozess waren die ansässigen Wildbeuterguppen, die auf die neuen Impulse beziehungsweise auf direkte Kontakte mit bäuerlichen Gruppen offensichtlich sehr unterschiedlich re-

Dieses Nebeneinander verschiedener Lebens- und Wirtschaftsweisen bestand während fast 1000 Jahren, bis sich die produzierende Wirtschaftsweise schliesslich durchsetzte. Ob das Zusammenleben der verschiedenen Gemeinschaften in dieser Zeit friedlich gewesen ist, wissen wir nicht. Der Mord an einem südschweizerischen Kleinbauern um 5000 v. Chr. und die Vermutung der Archäologen, dass der Täter aus dem Umfeld jurassischer Wildbeuterguppen stammte (SCHREYER/BOLLIGER SCHREYER, S. 30), lässt nichts Gutes erahnen.

## Faszination Neolithisierung

Der Übergang «vom Jäger zum Bauern» beziehungsweise «vom Jäger zum Siedler» ist Thema unzähliger Publikationen, Forschungsprojekte, Ausstellungen und Fernsehsendungen. Die Faszination für dieses Thema rührt vermutlich daher, dass es sich um eine grandiose Erfolgsgeschichte zu handeln scheint, die vom Neolithikum direkt zu uns führt. Als Ingredienzien des Erfolgs gelten unter anderem Arbeit, Innovation, Wachstum, Fortschritt und Expansion (A B B . 3). Ob diese heutigen Kriterien für wirtschaftlichen Erfolg tatsächlich geeignet sind, das facettenreiche Phänomen der Neolithisierung hinreichend zu erklären, ist fraglich. Aber diese Wahrnehmung und Deutung liefert eine schöne Geschichte, welche die aneignende Wirtschaftsweise als ein Auslaufmodell und die neolithische Lebensweise als erstrebenswerten Fortschritt für alle präsentiert. Zu bedenken ist allerdings Folgendes: Die Wildbeutergesellschaften waren 2.5 Millionen Jahre lang erfolgreich. 10000 Jahre haben wir schon absolviert. Die Zukunft wird zeigen, ob wir sie toppen können.



A B B . 3 Um 5000 v. Chr. wanderten bäuerliche Gemeinschaften von Norditalien ins Wallis ein. Die Einwanderung wird hier als langer, bis zum Horizont reichender Treck von

Siedlern präsentiert, die sich mit ihrem ganzen Hab und Gut, darunter auch ihren Haustieren, auf den Weg gemacht haben. Andere Szenarien – beispielsweise die Einwanderung

kleinerer Gruppen oder die Übernahme der produzierenden Wirtschaftsweise durch lokale Wildbeutergemeinschaften – wären ebenfalls denkbar.



Schibler/Sedlmeier 1993  
 Jörg Schibler/Jürg Sedlmeier, Die Schneehuhn- und Schneehasenknochen aus dem Abri Büttenloch (Ettingen BL Schweiz). Ein Beitrag zur Kenntnis der Jagdbeutenutzung im Spätmagdalénien. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 23.1, 1993, 15–35.

Sedlmeier 1998  
 Jürg Sedlmeier, Paläolithikum und Mesolithikum: Die Zeit der Jäger und Sammler. In: Jürg Ewald/Jürg Tauber (Hrsg.), *Tatort Vergangenheit. Ergebnisse aus der Archäologie heute* (Basel 1998), 286–348.

Torke 1981  
 Wolfgang Torke, Fischreste als Quellen der Ökologie und Ökonomie in der Steinzeit Südwest-Deutschlands. *Urgeschichtliche Materialhefte* 4 (Tübingen 1981).

Weiss et al. 2008  
 Ehud Weiss/Mordechai E. Kislev/Orit Simchoni/Dani Nadel/Hartmut Tschauer, Plant-food preparation area on an Upper Palaeolithic brush hut floor at Ohalo II, Israel. *Journal of Archaeological Science* 35, 2008, 2400–2414.

- A B B . 1 Universität Basel. Brigitte Röder.  
 A B B . 2 Daniela Hager, Stefanie Jacomet, Basel.  
 A B B . 3 Daniela Hager, Basel.  
 A B B . 4 Universität Basel. Stefanie Jacomet.  
 A B B . 5 Photo Gallery wildlife pictures Lubomir Hlasek, Czech Republic. IN 160901.  
 A B B . 6 Wildlife Media Wolfgang Hollaus, Austria. KN 12432.

## Neue Wege der Forschung zum Jungpaläolithikum in der Schweiz

Ballinger et al. 2014  
 Michèle Ballinger/Olivier Bignon-Lau/Pierre Bodu/Grégory Debout/Gaëlle Dumarçay/Maurice Hardy/Michèle Julien/Claudine Karlin/Romain Malgarini/Michel Orliac/Caroline Peschaux/Philippe Soulier/Boris Valentin, Pincevent (1964–2014). 50 années de recherches sur la vie des Magdaléniens (Paris 2014).

De Beaune/Balzeau 2016  
 Sophie de Beaune/Antoine Balzeau, Notre préhistoire, la grande aventure de la famille humaine (Paris/Berlin 2016).

Bullinger et al. 2006  
 Jérôme Bullinger/Denise Leesch/Nicole Plumettaz, Le site magdalénien de Monruz 1. Premiers éléments pour l'analyse d'un habitat de plein air. *Archéologie neuchâteloise* 33 (Neuchâtel 2006).

Conard et al. 2009  
 Nicholas J. Conard/Harald Floss/Martina Barth/Jordi Serangeli, Eiszeit, Kunst und Kultur. Begleitband zur Großen Landesausstellung Eiszeit – Kunst und Kultur im Kunstgebäude Stuttgart (Ostfildern 2009).

Gallay 2006  
 Alain Gallay (Hrsg.), Des Alpes au Léman. Images de la Préhistoire (Gollion 2006).

Le Tensorer 1998  
 Jean-Marie Le Tensorer, Le Paléolithique en Suisse, Préhistoire d'Europe 5 (Grenoble 1998).

Leesch 2012  
 Denise Leesch/Werner Müller/Ebbe Nielsen/Jérôme Bullinger, The Magdalenian in Switzerland: Recolonization of a newly accessible landscape. *Quaternary International* 272–273, 2012, 191–208.

Leesch 1997  
 Denise Leesch, Hauterive-Champréveyres 10. Un campement magdalénien au bord du lac de Neuchâtel. Cadre chronologique et culturel, mobilier et structures, analyse spatiale (secteur 1). *Archéologie neuchâteloise* 19 (Neuchâtel 1997).

Morel/Müller 1997  
 Philippe Morel/Werner Müller, Hauterive-Champréveyres 11. Un campement magdalénien au bord du lac de Neuchâtel. Etude archéozoolo-

gique (secteur 1). *Archéologie neuchâteloise* 23 (Neuchâtel 1997).

Thew et al. 2009  
 Nigel Thew/Philippe Hadorn/G. Russel Coope, Hauterive/Rouges-Terres. Reconstruction of Upper Palaeolithic and Early Mesolithic natural environments. *Archéologie neuchâteloise* 44 (Neuchâtel 2009).

A B B . 1 – 3 Bildgestaltung: Marie-Isabelle Cattin.  
 A B B . 4 Laténium. Eric Gentil.  
 A B B . 5 Sylvie Beyries, CNRS France, und Marie-Isabelle Cattin.

## Silexbearbeitung und experimentelle Archäologie

Affolter 2002  
 Jehanne Affolter, Provenance des silex préhistoriques du Jura et des régions limitrophes. *Archéologie Neuchâteloise* 28 (Neuchâtel 2002).

Audouze/Cattin 2011  
 Françoise Audouze/Marie-Isabelle Cattin, Flint Wealth versus Scarcity: Consequences for Magdalenian Apprenticeship. *Lithic Technology* 36/2, 2011, 109–126.

Cattin 2012  
 Marie-Isabelle Cattin, Le site magdalénien de Monruz 4. La vie quotidienne à travers le travail du silex. *Archéologie neuchâteloise* 51 (Neuchâtel 2012).

Cattin 2002  
 Marie-Isabelle Cattin, Hauterive-Champréveyres 13. Un campement magdalénien au bord du lac de Neuchâtel: exploitation du silex (secteur 1). *Archéologie neuchâteloise* 26 (Neuchâtel 2002).

Inizan et al. 1995  
 Marie-Louise Inizan/Michèle Reduron-Ballinger/Hélène Roche/Jacques Tixier, Technologie de la pierre taillée suivi par un vocabulaire multilingue (allemand, anglais, arabe, espagnol, français, grec, italien, portugais). *Préhistoire de la pierre taillée* 4 (Meudon 1995).

Julien 1992  
 Michèle Julien, Du fossile directeur à la chaîne opératoire. In: J. Garanger (Hrsg.), *La Préhistoire dans le monde* (Paris 1992), 163–193.

Lhomme/Maury 1990  
 Jean-Paul Lhomme/Serge Maury, Tailler le silex. *Conseil Général de la Dordogne* (Périgueux 1990).

Pelegri 2000  
 Jacques Pelegri, Les techniques de débitage laminaire au Tardiglaciaire: critères de diagnose et quelques réflexions. In: B. Valentin et al. (Hrsg.), *L'Europe centrale et septentrionale au Tardiglaciaire. Actes de la Table-ronde internationale de Nemours* 14.–16. Mai 1997. *Mémoires du Musée de Préhistoire d'Ile-de-France* 7 (Nemours 2000), 73–86.

Piel-Desruisseaux 2013  
 Jean-Luc Piel-Desruisseaux, Outils préhistoriques, du galet taillé au bistouri d'obsidienne (Paris 2013).

- A B B . 1 Bildgestaltung: Marie-Isabelle Cattin.  
 A B B . 2 & 3 Laténium. Marc Juillard.  
 A B B . 4 Laténium. Marc Juillard; Zeichnung: Belén Niön.  
 A B B . 5 Marie-Isabelle Cattin.

## Die paläolithische Kunst in der Schweiz

Bosinski 1982  
 Gerhard Bosinski, Die Kunst der Eiszeit in Deutschland und in der Schweiz. Katalog vor- und frühgeschichtlicher Altertümer des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 20 (Bonn 1982).

Braun 2005  
 Ingmar Braun, Die Kunst des schweizerischen Jungpaläolithikums (Magdalénien). *Helvetia Archaeologica* 141/142, 2005, 41–63.

Höneisen et al. 1993  
 Markus Höneisen/Denise Leesch/Jean-Marie Le Tensorer, Das späte Jungpaläolithikum. In: Jean-Marie Le Tensorer/Urs Nyffeler (Hrsg.), *Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter (SPM) I – Paläolithikum und Mesolithikum* (Basel 1993), 153–202.

Le Tensorer 1998  
 Jean-Marie Le Tensorer, Le Paléolithique en Suisse. *Série Préhistoire d'Europe* N°5 (Grenoble 1998).

Stahl Gretsche 2006  
 Laurence-Isaline Stahl Gretsche, Les occupations magdaléniennes de Veyrier (Lausanne/Paris 2006).

Thioly 1868  
 F. Thioly, L'époque du renne au pied du mont Salève (Annecy 1868).

- A B B . 1 Aufnahme: Kantonsarchäologie Schaffhausen.  
 A B B . 2 A & B Nach Merk 1875; Le Tensorer 1998.  
 A B B . 3 Nach Guyan 1944; Le Tensorer 1998.  
 A B B . 4 A & B Zeichnung: nach Bandi 1977; Aufnahme: Schweizerisches Nationalmuseum. Le Tensorer 1998.  
 A B B . 5 A & B Aufnahme: Rosgartenmuseum Konstanz; Detailzeichnung: Le Tensorer.  
 A B B . 6 A & B Zeichnung: nach Höneisen 1993; Aufnahme: Kantonsarchäologie Schaffhausen.  
 A B B . 7 Nach Höneisen und Peyer 1994.  
 A B B . 8 A & B Aufnahme: Le Tensorer; Zeichnung: nach Höneisen und Peyer 1994.  
 A B B . 9 A – C Stahl-Gretsche 2006.  
 A B B . 10 Le Tensorer 1998.  
 A B B . 11 Service cantonal d'Archéologie de Neuchâtel.  
 A B B . 12 Nach Sarasin 1918.

## IV Der grosse Wald

L E B E N S B I L D bunterhund, Atelier für Illustration.

## Der Übergang zu Ackerbau und Tierhaltung: der Schlüssel für ein gutes Leben?

Benz 2000  
 Marion Benz, Die Neolithisierung im Vorderen Orient. Theorien, archäologische Daten und ein ethnologisches Modell (Berlin 2000).

Bramanti et al. 2009  
 Barbara Bramanti/Mark G. Thomas/Wolfgang Haak/Martina Unterländer/Pia Jores/Kristiina Tambets/Indre Antanaitis-Jacobs/Miriam N. Haidle/Rimantas Jankauskas/Joachim Kind/Friedrich Lueth/Thomas Terberger/Jennifer Hiller/Shuichi Matsumura/Peter Forster/Joachim Burger, Genetic Discontinuity Between Local Hunter-Gatherers and Central Europe's First Farmers. *Science* Vol. 326, Issue 5949, 2009, 137–140. DOI: 10.1126/science.1176869.

Cauvin 1994  
 Jacques Cauvin, Naissance des divinités, naissance de l'agriculture (Paris 1994).

Gallay 2008  
 Alain Gallay (Hrsg.), Des Alpes au Léman. Images de la préhistoire (Lausanne 2008).

Otten et al. 2016  
 Thomas Otten/Jürgen Kunow/Michael M. Rind/Markus Trier (Hrsg.), *Revolution Jungsteinzeit*.

B  
I  
L  
D  
N  
A  
C  
H  
W  
E  
I  
S

L Katalog zur archäologischen Landesausstellung  
I Nordrhein-Westfalen. Schriften zur Bodendenk-  
T malpflege in Nordrhein-Westfalen 11, 1  
E (Darmstadt 2016).  
R Sahllins 1974  
A Marshall Sahllins, *Stone Age Economics* (London  
T 1974).  
U Svizzero/Tisdell 2015  
R Serge Svizzero/Clem Tisdell, The Persistence of  
V Hunting and Gathering Economies. *Social  
E Evolution & History* 14.2, 2015, 3–26.  
R Svizzero/Tisdell 2014  
Z Serge Svizzero/Clem Tisdell, Theories about the  
E Commencement of Agriculture in Prehistoric  
I Societies: A Critical Evaluation. *Rivista di  
C Storia Economica* 3, 2014, 255–280.  
H Schmidt 2006  
N Klaus Schmidt, Sie bauten die ersten Tempel. Das  
I rätselhafte Heiligtum der Steinzeitjäger.  
S Die archäologische Entdeckung am Göbekli  
Tepe (München 2006).  
Testart 1982  
Alain Testart, Les chasseurs-cueilleurs ou l'origine des  
inégalités (Paris 1982).

- A B B . 1 Th. Goldschmidt.  
A B B . 2 Samuel van Willigen.  
A B B . 3 André Houot, Jocelyne Charrance.

## Arconciel/La Souche

Mauvilly et al. 2013  
Michel Mauvilly/Julien Spielmann/Fiona McCullough/  
Luc Dafflon, Une page de la recherche sur le  
Mésolithique fribourgeois se tourne. *FHA* 15,  
2013, 104–109.  
Mauvilly 2012  
Michel Mauvilly, Neue Ergebnisse zum Mesolithikum  
im Kanton Freiburg (Schweiz). In: Adriano  
Boschetti-Maradi/Annick de Capitani/Stefan  
Hochuli/Urs Niffeler (Hrsg.), Form, Zeit und  
Raum. Grundlagen für eine Geschichte aus dem  
Boden. Festschrift für W. E. Stöckli zu seinem  
65. Geburtstag. *Antiqua* 50 (Basel 2012),  
37–46.  
Mauvilly 2009  
Michel Mauvilly, Das Mesolithikum zwischen Mittelland  
und Voralpen. *Dossiers d'Archéologie* 333,  
2009, 26–31.  
Mauvilly et al. 2008a  
Michel Mauvilly/Christian Jeunesse/Thomas Doppler,  
Ein Tonstempel aus der spätmesolithischen  
Fundstelle von Arconciel/La Souche (Kanton  
Freiburg, Schweiz). *Quartär* 55, 2008, 151–157.  
Mauvilly et al. 2008b  
Michel Mauvilly/Luc Dafflon/Fiona McCullough, L'abri  
mésolithique d'Arconciel/La Souche: bilan  
des recherches 2003–2007. *FHA* 10, 2008,  
44–75.

- A B B . 1–5 Amt für Archäologie des Kantons  
Freiburg.

## Die Alpen

ALM 2002  
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg  
(Hrsg.), Über die Alpen. Menschen, Wege,  
Waren. ALManach 7, 8 (Stuttgart 2002).  
AS 2010  
Menschen in den Alpen. Die letzten 50 000 Jahre in  
der Schweiz. Sonderausgabe *Archäologie  
Schweiz* 33.2, 2010.  
Crotti et al. 2002  
Pierre Crotti/Jean-Claude Praz/Philippe Curdy (Hrsg.),  
Die ersten Menschen im Alpenraum von 50 000  
bis 5000 v. Chr. Ausstellungskatalog (Sitten  
2002).  
Della Casa 1999  
Philippe Della Casa (Hrsg.), Prehistoric alpine environ-  
ment, society and economy. Papers of the  
international colloquium PAESE '97 in Zurich.  
Universitätsforschungen zur Prähistorischen  
Archäologie 55 (Bonn 1999).

Egg/Spindler 2009  
Markus Egg/Konrad Spindler, Kleidung und Ausrüstung  
der kupferzeitlichen Gletschermumie aus den  
Ötztaler Alpen. Monographien des Römisch-  
Germanischen Zentralmuseums 77 = Der Mann  
im Eis 6 (Mainz 2009).  
Reitmaier 2012  
Thomas Reitmaier (Hrsg.), Letzte Jäger, erste Hirten.  
Hochalpine Archäologie in der Silvretta.  
Archäologie Graubünden, Sonderheft 1 (Chur  
2012).

- A B B . 1 & 2 Leandra Reitmaier.  
A B B . 3 Thomas Reitmaier.  
A B B . 4 Julia Bucher.  
A B B . 5 Schweizerischer Nationalpark. Hans Lozza.  
A B B . 6 Thomas Reitmaier.

# V Die Zeit der Rodungen

L E B E N S B I L D bunterhund, Atelier für  
Illustration.

## Ein revolutionärer Wandel

Ash et al. 2016  
Abigail Ash/Michael Francken/Ildikó Pap/Zdeněk  
Tvrdý/Joachim Wahl/Ron Pinhasi, Regional  
differences in health, diet and weaning patterns  
amongst the first Neolithic farmers of central  
Europe. *Scientific Reports* 6, 2016, Artikel Nr.  
29458.  
Chamberlain 2006  
Andrew T. Chamberlain, Demography in Archaeology  
(Cambridge 2006).  
Ellison 2001  
Peter T. Ellison, Reproductive Ecology and Human  
Evolution (New York 2001).  
Eshed et al. 2010  
Vered Eshed/Avi Gopher/Ron Pinhasi/Israel  
Hershkovitz, Paleopathology and the origin of  
agriculture in the Levant. *American Journal  
of Physical Anthropology* 143.1, 2010, 121–133.  
Gage/DeWitte 2009  
Timothy B. Gage/Sharon DeWitte, What Do We Know  
about the Agricultural Demographic Transition?  
*Current Anthropology* 50.5, 2009, 649–655.  
Gerbault et al. 2009  
Pascale Gerbault/Céline Moret/Mathias Currat/Alicia  
Sanchez-Mazas, Impact of Selection and  
Demography on the Diffusion of Lactase Persis-  
tence. *PLoS ONE* 4.7, 2009, e6369.  
Grimm 1983  
Hans Grimm, Traumatologische Gesichtspunkte zur  
Entstehung und Betonung der Geschlechtsun-  
terschiede am Menschlichen Skelett. *Nova  
Acta Leopoldina* NF 55, 1983, 73–77.  
Larsen 1995  
Clark S. Larsen, Biological changes in human popu-  
lations with agriculture. *Annual Review  
of Anthropology* 24, 1995, 185–213.  
Ruff et al. 2015  
Christopher B. Ruff/Brigitte Holt/Markku Niskanen/  
Vladimir Sladek/Margit Berner/Evan Garofalo/  
Heather M. Garvin/Martin Hora/Juho-Antti  
Junno/Eliska Schuplerova/Rosa Vilkkama/Erin  
Whitney, Gradual decline in mobility with the  
adoption of food production in Europe. *Pro-  
ceedings of the National Academy of Sciences*  
112, 2015, 7147–7152.  
Scheffrahn 2008  
Wolfgang Scheffrahn, Körperbau. In: Historisches  
Lexikon der Schweiz, www.hls-dhs-dss.ch/  
textes/d/D16307.php; letzter Zugriff am  
2. 12. 2008.  
Stöckli et al. 1995  
Werner E. Stöckli/Urs Niffeler/Eduard Gross-Klee

(Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis  
zum frühen Mittelalter (SPM) II – Neolithikum  
(Basel 1995).

- A B B . 1 Universität Basel. Christine  
Pümpin.  
A B B . 2 Nach Ruff 2015. Grafik: Marina  
Estermann.  
A B B . 3 Christian Meyer.  
A B B . 4 © ILO/Tran Quoc Dung.

## Landwirtschaft und Umwelt im Neolithikum

Baum 2016  
Tilman Baum, Computersimulation jungsteinzeitlicher  
Landnutzung. Modelle von extensivem und  
intensivem Anbau. In: Archäologisches Lan-  
desmuseum Baden-Württemberg/Landesamt  
für Denkmalpflege im Regierungspräsidium  
Stuttgart (Hrsg.), 4000 Jahre Pfahlbauten.  
Begleitband zur Großen Landesausstellung  
Baden-Württemberg, 16. 4. bis 9. 10. 2016  
(Ostfildern 2016), 316–318.  
Bleicher 2009  
Niels Bleicher, Altes Holz in neuem Licht. Archäo-  
logische und dendrochronologische Untersu-  
chungen an spätnolithischen Feuchtboden-  
siedlungen in Oberschwaben. Materialhefte  
zur Archäologie in Baden-Württemberg 83  
= Berichte zu den Ufer- und Moorsiedlungen  
Südwestdeutschlands V (Stuttgart 2009).  
Bleicher/Harb im Druck  
Niels Bleicher/Christian Harb (Hrsg.), Zürich-Park-  
haus Opéra: eine neolithische Feuchtboden-  
fundstelle. Band 3: Naturwissenschaftliche  
Analysen und Synthese. Monographien  
der Kantonsarchäologie Zürich 50 (Zürich/  
Egg im Druck).  
Ebersbach et al. 2012  
Renate Ebersbach/Marlu Kühn/Barbara Stopp/Jörg  
Schibler, Die Nutzung neuer Lebensräume in  
der Schweiz und angrenzenden Gebieten im  
5. Jtsd. v. Chr. – Siedlungs- und wirtschafts-  
archäologische Aspekte. *Jahrbuch Archäologie  
Schweiz* 95, 2012, 7–34.  
Hüster Plogmann/Schibler 1997  
Heidemarie Hüster Plogmann/Jörg Schibler, Archäo-  
zoologie. In: Jörg Schibler/Heidemarie Hüster  
Plogmann/Stefanie Jacomet/Christoph  
Brombacher/Eduard Gross-Klee/Antoinette  
Rast-Eicher (Hrsg.), Ökonomie und Ökologie  
neolithischer und bronzezeitlicher Ufersied-  
lungen am Zürichsee. Ergebnisse der Aus-  
grabungen Mozartstrasse, Kanalisationssan-  
ierungen Seefeld, AKAD/Pressehaus und  
Mythenschloss in Zürich. Monographien der  
Kantonsarchäologie Zürich 20 (Zürich/Egg  
1997), 40–121.  
Jacomet/Brombacher 2009  
Stefanie Jacomet/Christoph Brombacher, Geschichte  
der Flora in der Regio Basiliensis seit 7500  
Jahren: Ergebnisse von Untersuchungen  
pflanzlicher Makroreste aus archäologischen  
Ausgrabungen. *Mitteilungen der Naturforschen-  
den Gesellschaften beider Basel* 11, 2009,  
27–106.  
Jacomet et al. 2016  
Stefanie Jacomet/Renate Ebersbach/Örni Akeret/  
Ferran Antolín/Tilman Baum/Amy Bogaard/  
Christoph Brombacher/Niels Bleicher/Anne-  
käthi Heitz-Weniger/Heide Hüster Plogmann/  
Eda Gross/Marlu Kühn/Philippe Rentzel/  
Bigna L. Steiner/Lucia Wick/Jörg Schibler,  
On-site data cast doubts on the hypothesis  
of shifting cultivation in the late Neolithic (c.  
4300–2400 cal. BC): Landscape management  
as an alternative paradigm. *The Holocene*,  
DOI: 10.1177/0959683616645941.  
Jacomet et al. 2004  
Stefanie Jacomet/Urs Leuzinger/Jörg Schibler, Die  
jungsteinzeitliche Seeufersiedlung Arbon  
Bleiche 3. Umwelt und Wirtschaft. Archäologie  
im Thurgau 12 (Frauenfeld 2004).

# Autorinnen und Autoren

Niels Bleicher  
Labor für Dendrochronologie  
der Stadt Zürich

Sabine Bolliger Schreyer  
Bernisches Historisches Museum

Marie-Isabelle Cattin  
Kantonsarchäologie Neuchâtel

Thomas Doppler  
Universität Basel

Ueli Eberli  
Museum für Urgeschichte(n) Zug

Renate Ebersbach  
Feuchtbodenarchäologie am Landesamt  
für Denkmalpflege Baden-Württemberg  
in Gaienhofen-Hemmenhofen und  
Universität Basel

Robert Fellner  
Kantonsarchäologie Jura und  
Universität Basel

Rita Gautschi  
Universität Basel

Claudia Gerling  
Universität Basel

Eda Gross  
Kantonsarchäologie Zug

Albert Hafner  
Universität Bern

Christian Harb  
Kantonsarchäologie Zürich

Caroline Heitz  
Universität Bern

Heide Hüster-Plogmann  
Universität Basel

Renata Huber  
Kantonsarchäologie Zug

Stefanie Jacomet  
Universität Basel

Jean-Marie Le Tensorer  
Universität Basel

Michel Mauvilly  
Kantonsarchäologie Freiburg

Sandra L. Pichler  
Universität Basel

Thomas Reitmaier  
Kantonsarchäologie Graubünden

Brigitte Röder  
Universität Basel

Jörg Schibler  
Universität Basel

Angela Schlumbaum  
Universität Basel

Stefan Schreyer  
Freiberuflicher Archäologe

Regine Stapfer  
Archäologischer Dienst des  
Kantons Bern

Samuel van Willigen  
Schweizerisches Nationalmuseum  
Zürich

Sonia Wüthrich  
Kantonsarchäologie Neuchâtel

Isabelle Zeder  
Universität Basel

# Dank

Die Initiative für dieses Buch geht auf den Verleger Felix Furrer, Solothurn, zurück. Er fand, es sei an der Zeit, eine populärwissenschaftliche Reihe zur Schweizer Archäologie zu lancieren, und nahm es an die Hand, dieses Projekt zu starten, das er bis zu seinem Ruhestand begleitete. An der Konzeption des Buchs und an der Gewinnung der Autorinnen und Autoren massgeblich beteiligt war Marc-Antoine Kaeser, Direktor des Laténium – parc et musée d'archéologie und Professor an der Universität Neuchâtel. Nicolaj van der Meulen, Professor an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel, hat uns bei der Erstellung des Abbildungskonzepts beraten. Die meisten Abbildungen stammen von archäologischen Fachstellen, die uns das Bildmaterial gratis zur Verfügung gestellt haben. Die drei grossformatigen Bilder, die in die Epochen einstimmen, wurden von bunterhund, Atelier für Illustration, Zürich, für dieses Buch erstellt; die Zusammenarbeit war einmal mehr ungemein produktiv und erfreulich.

Ihnen allen – wie auch dem Verlag Hier und Jetzt – möchten wir herzlich für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken.

Ein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Beiträgen dieses Buch erst möglich gemacht haben: ein ganz grosses Dankeschön für die Beiträge und die rundum angenehme Zusammenarbeit! Mit zeitlichem Engagement allein kann man kein Buch realisieren. Deshalb geht unser letzter Dank an folgende Stiftungen und Institutionen, die das Projekt mit ihren Beiträgen finanziert haben:

**ERNST GÖHNER  
STIFTUNG**



Freiwillige Akademische  
Gesellschaft Basel

**die Mobiliar**

**SWISSLOS**  
Kanton Aargau

**SWISSLOS**  
Lotteriefonds  
Kanton Bern

**SWISSLOS**  
Lotteriefonds des  
Kantons Solothurn



Unterstützt vom  
Kanton Zug



FONDATION  
OERTLI  
STIFTUNG

# Impressum

Der Verlag Hier und Jetzt wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

Dieses Buch ist nach den aktuellen Rechtschreibregeln verfasst. Quellenzitate werden jedoch in originaler Schreibweise wiedergegeben. Hinzufügungen sind in [eckigen Klammern] eingeschlossen, Auslassungen mit [...] gekennzeichnet.

Umschlagbild: Lebensbild zu einer jungsteinzeitlichen Seeufersiedlung

Lektorat: Rachel Camina, Alexander Jungo und Rafael Werner, Hier und Jetzt  
Gestaltung, Satz und Grafiken: Miriam Koban, Hier und Jetzt

Illustrationen Umschlag und Lebensbilder: bunterhund, Atelier für Illustration, Zürich  
Übersetzungen aus dem Französischen: Samuel van Willigen

Bildbearbeitung: Humm dtp, Matzingen  
Druck: Kösel GmbH, Altusried-Krugzell

© 2017 Hier und Jetzt,  
Verlag für Kultur und Geschichte GmbH,  
Baden, Schweiz  
[www.hierundjetzt.ch](http://www.hierundjetzt.ch)  
ISBN 978-3-03919-397-4